Beispiel für LF 4 „Wahrnehmung und Beobachtung“

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **CE 02** | **Zu pflegende Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung unterstützen** | **Anlage 1 PflAPrV** |
| **CE 02 B Menschen in der Selbstversorgung unterstützen** | | |
| **LF 4 Wahrnehmung und Beobachtung** | | |
| **1. Ausbildungsdrittel Zeitumfang: 40 Stunden**  Theoretischer Unterricht: 30 Stunden Praktischer Unterricht: 10 Stunden | | |
| **Zu bearbeitende Lernsituation**  „Herr Marks hat rote Beine“ (Das Beispiel für die Umsetzung der LS befindet sich in **Kapitel 6.5**) | | |
| **Outcome**  **Kompetenzen – die Auszubildenden …**  ▶ verfügen über ein grundlegendes Verständnis von zentralen Theorien und Modellen zum Pflegeprozess und nutzen diese zur Planung von Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen (I.1.a),  ▶ beteiligen sich an der Organisation und Durchführung des Pflegeprozesses (I.1.b),  ▶ nutzen ausgewählte Assessmentverfahren und beschreiben den Pflegebedarf unter Verwendung von pflegediagnostischen Begriffen (I.1.c),  ▶ schätzen häufig vorkommende Pflegeanlässe und Pflegebedarf in unterschiedlichen Lebens- und Ent- wicklungsphasen in akuten und dauerhaften Pflegesituationen ein (I.1.d),  ▶ erheben pflegebezogene Daten von Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen sowie zugehörige Ressourcen und Widerstandsfaktoren (I.2.a),  ▶ interpretieren und erklären die vorliegenden Daten bei Menschen mit überschaubaren Pflegebedarfen und gesundheitsbedingten Einschränkungen anhand von grundlegenden pflege- und bezugswissen- schaftlichen Erkenntnissen (I.2.b),  ▶ verfügen über ein grundlegendes Verständnis zu physischen, psychischen und psychosomatischen Zu- sammenhängen, die pflegerisches Handeln begründen (I.2.f),  ▶ wahren das Selbstbestimmungsrecht des zu pflegenden Menschen, insbesondere auch, wenn dieser in seiner Selbstbestimmungsfähigkeit eingeschränkt ist (I.6.a),  ▶ erkennen eigene Emotionen sowie Deutungs- und Handlungsmuster in der Interaktion (II.1.a),  ▶ respektieren Menschenrechte, Ethikkodizes sowie religiöse, kulturelle, ethnische und andere Gewohn- heiten von zu pflegenden Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen (II.3.a),  ▶ nehmen drohende Über- oder Unterforderungen frühzeitig wahr, erkennen die notwendigen Verän- derungen am Arbeitsplatz und/oder des eigenen Kompetenzprofils und leiten daraus entsprechende Handlungsinitiativen ab (V.2.b). | | |
| **Inhaltliche Ausrichtung**  **Handlungsanlässe**  ▶ Pflegephänomene, z. B. Hilflosigkeit, Abhängigkeit, Fremdheit, Scham, Bedürfnis nach Zuwendung, Orientierung und Berührung  ▶ gesundheits- oder entwicklungsbedingte Beeinträchtigungen in der Selbstversorgung (Körperpflege/ Kleiden, Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme, Ausscheidung)  ▶ pflegebedingte Notwendigkeit der Beobachtung des Gesundheitszustandes (inklusive der Vitalwerte)  ▶ (Risiko von) Veränderungen des Hautzustands und Erfordernis entsprechend ausgewählter Prophylaxen,  z. B. Intertrigoprophylaxe, Dekubitusprophylaxe | | |

▶ Mangelernährung

▶ Flüssigkeitsdefizit

▶ beeinträchtigte Harnausscheidung

▶ beeinträchtigte Stuhlausscheidung

▶ Schlafstörung/Unruhe (kann in anderen Lernfeldern in zeitlicher Nähe zu den Nachtdiensten nochmals aufgegriffen werden)

# Kontextbedingungen

▶ verschiedene Versorgungsbereiche der Pflege insbesondere solche, in denen die Lernenden im Orientie- rungseinsatz eingesetzt werden

▶ Angehörige und Bezugspersonen, die bei der Pflege anwesend sein können

# Ausgewählte Akteure

▶ Menschen aller Altersstufen mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen, mit ihren jeweiligen individuellen Bedürfnissen in häufig vorkommenden Pflegesituationen, insbesondere die in den Orientierungseinsätzen hauptsächlich vertretenen Zielgruppen

▶ Auszubildende mit keiner oder geringer Pflegeerfahrung

# Erleben/Deuten/Verarbeiten

*Zu pflegende Menschen*

▶ Erleben von Hilfe- und Unterstützungsbedarf und Umgang mit der Zuweisung von „Pflegebedürftig- keit“

▶ Abhängigkeit und beeinträchtigte Selbstbestimmung

▶ Fremdheit, Scham, Hilflosigkeit, Abhängigkeit

▶ Angst vor Nähe und Berührung

*Auszubildende*

▶ Wohlbefinden, Zuwendung, sich selbst im Leibkörper wahrnehmen und spüren

▶ Wirksamkeit von Pflege, Nähe, Bezogenheit

▶ Fremdheit, Unsicherheit, Sprachlosigkeit, Abneigung

▶ den eigenen Körper in Interaktion mit anderen erfahren

▶ widersprüchliche Emotionen und Bedürfnisse z. B. im Umgang mit großer körperlicher Nähe in der pfle- gerischen Interaktion

# Handlungsmuster

▶ Selbstversorgungsdefizite, Ressourcen und Fähigkeiten der zu pflegenden Menschen mithilfe erster pflegerischer Modelle/Theorien beobachten und beschreiben

▶ individuelle Bedürfnisse wahrnehmen und in der Unterstützung bei der Selbstversorgung berücksichtigen

▶ Veränderungen des Gesundheitszustandes (inkl. der Vitalwerte) anhand von grundlegendem Wissen aus der Pflege und den Bezugswissenschaften beobachten, beschreiben und sachgerecht dokumentieren

▶ prophylaktische Maßnahmen bei gesundheits- und entwicklungsbedingten Einschränkungen der Mobili- tät in die Körperpflege integrieren

▶ Pflegebedürftigkeit beschreiben und einordnen

▶ beruflich bedingte Intimitätsverletzungen respekt- und würdevoll gestalten und sich selbst reflektieren

▶ hygienische Maßnahmen in der pflegerischen Unterstützung berücksichtigen

▶ Kommunikation und Interaktion in körpernahen und intimen pflegerischen Handlungen einfühlsam gestalten

▶ das eigene Handeln an ausgewählten Expertenstandards der Pflege orientieren: exemplarische vertiefte Auseinandersetzung mit ein bis zwei Standards, die sich auf die Unterstützung bei Einschränkungen in der Selbstversorgung beziehen (z. B. „Ernährungsmanagement zur Sicherung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege“, „Förderung der Harnkontinenz in der Pflege“)

▶ mit Pflegedokumentationssystemen (analog/digital) umgehen, diesen Informationen entnehmen und durchgeführte Pflege dokumentieren

▶ digitale Messinstrumente und technische Hilfsmittel fachgerecht anwenden

▶ Struktur und Organisation des Einsatzbereichs kennenlernen und sich darin orientieren

**Methodische Empfehlungen**

# Anregungen für das Lernen in simulativen Lernumgebungen – z. B.

▶ Selbsterfahrung zur Art und Weise von Berührungs- und Interaktionsgestaltung

▶ Durchführung von typischen Pflegesituationen in der Basispflege (z. B. Körper- und Mundpflege etc.)

▶ Reflexion aus unterschiedlichen Perspektiven und Rollen

▶ Strukturierung und Planung von Handlungsabläufen unter Anwendung hygienischer Prinzipien

# Anregungen für Lern- und Arbeitsaufgaben – z. B.

▶ Beobachtungsaufgabe zum Thema Haut und zum Vorgehen bei der Hautpflege

▶ Reflexionsaufgaben zum Erleben von Nähe, Hilflosigkeit und Abhängigkeit, Scham, Sprachlosigkeit, Grenzüberschreitung und zur Wirksamkeit von Berührung innerhalb körpernaher pflegerischer Maß- nahmen sowie den damit verbundenen Gefühlen und Empfindungen aus unterschiedlichen Perspekti- ven